

Korbinian BIRNBACHER, *Die Erzbischöfe von Salzburg und das Mönchtum zur Zeit des Investiturstreites (1060–1164)* (StMGBO, 41. Erg.-Bd.) St. Ottilien 2001, EOS-Verl., 455 S., ISBN 3-8306-7060-5, EUR 45. – Die theologische Diss. geht von der Vorstellung aus, daß das Verhältnis der Erzbischöfe zum Mönchtum im Südosten des Reiches von besonderer wechselseitig befruchtender Intensität gewesen sei. Daneben sieht B. ein Gegenwicht zur Rolle der Kanoniker unter Konrad I., wie sie grundlegend von St. Weinfurter herausgestellt wurde (vgl. DA 33, 286 f.). Die Untersuchung geht in einem ersten Hauptteil chronologisch vor und geht auch auf Nebenschauplätze wie die Gründung des Suffragan- bzw. Eigenbistums Gurk oder des Eigenklosters Admont ein. In einem zweiten Hauptteil werden die klösterlichen Reformzentren untersucht. Neben St. Maximin und St. Emmeram treten Cluny und Hirsau in den Mittelpunkt des Interesses. Beide Richtungen beeinflussten das neugegründete Admont, zunächst die Lothringer Richtung über Regensburg und dann sukzessive Hirsauer Ideen, die 1115 mit dem endgültigen Anschluß an den Schwarzwälder Reformkreis feste Gestalt annahmen. Zwei erhaltene Hss. mit den *Consuetudines* Wilhelms von Hirsau des 12. Jh. mit kurzen Zusatzbestimmungen (Cod. Admont. 497 und 518) unterstreichen dies. Ein klares Ergebnis konnte B., wie er selbst bedauert, nicht präsentieren. Zu vielschichtig, aber auch kurzlebig sind viele Entwicklungen im Verhältnis von Episkopat und Mönchtum in der Erzdiözese. Bestenfalls sei die Wertung „kooperativ“ (S. 314) berechtigt. Gerade in dieser durch die kritische Auswertung der Forschung und Quellen fundierten Erkenntnis liegt der Wert der Arbeit. Somit macht das Werk eher grundsätzliche Aussagen über das Mönchtum im Süden des Reiches in einer Periode, die sich einfach nicht in ein festes Schema pressen läßt. Offenbar geht der Vf. von der Vorstellung aus, daß die wenigsten Leser das komplette Buch studieren werden. So ist jedes Kapitel für sich verständlich und inhaltlich abgeschlossen, selten wird bereits Erwähntes vorausgesetzt. Vielmehr kommen dieselben Sachverhalte immer wieder unter anderen Fragestellungen zur Sprache. Dies gilt auch für das umfangreiche Register, das ein wenig zu breit ausgelegt ist. M. E. könnte man nicht nur „Hirsau, kämpfende Reformbewegung, Hirsauer Formung, Hirsauer Konstitutionen, constitutiones Hirsaugienses, Hirsauer Mönchtum, Hirsauer Ordo, Hirsauer Reformmönchtum, Hirsauer Reform, Hirsauer Reformbewegung“ zusammenfassen. Eine ausführliche, äußerst nützliche, da weiterführende Bibliographie und das Register nehmen ein Drittel des Werkes ein (S. 315–455).

C. L.

Louis I. HAMILTON, *Memory, Symbol, and Arson: Was Rome „Sacked“ in 1084?*, *Speculum* 78 (2003) S. 378–399, mustert die schriftlichen und archäologischen Quellen zum Angriff Robert Guiscards auf Rom und kommt zu dem Ergebnis, daß es sich um eine planmäßige Attacke vor allem auf fortifikatorisch-strategisch bedeutsame Kirchen (SS. Quattro Coronati auf dem Monte Celio), nicht um eine zügellose Plünderung und Zerstörung gehandelt habe. In einem Exkurs verknüpft H. den Symbolwert Roms für Robert und Heinrich IV. mit der Sallustrezeption in Gaufreds von Malaterra *De rebus gestis*